

III. Band. — 5. Heft.

B XVII 4a, 1054 < 1860 > R

K7A



[ca. 1860]



Die drei Außknacker.

Ein anmuthig Lustspiel zur Darstellung für Kinder in zwei Aufzügen.

Personen:

Der Sultan.
Prinzessin Turandot.
Pinselino, Hofmaler.
Der Hofnarr.

Balduin, ein armer Knabe.
Limpchen, ein Papiermüller.
Puff, ein Tambour.

Erster Aufzug.

Ein Saal im Palast des Sultans. Der Sultan und Prinzessin Turandot treten auf.

Sultan.

Ja, mein Kind, ich habe beschlossen, Dir einen recht freudigen Tag zu schaffen. All die weisen und gelehrten Männer meiner Umgebung preisen Deinen hellen Verstand. Hier ist ein Beutel mit Gold, er ist für Dich bestimmt. Wähle Dir eine Stunde, wo sich Dein Herz erquickt, verwende jene Summe zu Deinem Glück.

Turandot.

O Dank, heißen Dank für das Geschenk. Ich bin so glücklich, mich Deiner Güte zu erfreuen, was brauche ich da mehr. Nein! nein!

In Anderer Glück sein eignes finden,
Ist dieses Lebens Seligkeit,
Es sei dies Gold hier einem Armen,
Es sei dem Dürftigen geweiht.

Sultan.

Das ist schön, das ist herrlich gedacht. Ja, Barmherzigkeit, das ist der schönste Edelstein in der Krone eines Fürsten.

Turandot.

Und diesen Edelstein, o, ich will ihn bewahren zu allen Zeiten. Doch, nicht verschenken an den ersten Besten will ich diese Summe. Ihr wißt ja, daß ich, Prinzessin Turandot, gern ein Räthsel dichte, oder auch einen Rebus, zu dessen Lösung Verstand gehört.

Sultan.

Das weiß ich. Du hast genug Proben davon abgelegt.

Turandot.

So ein Rebus sei es, den ich zur Lösung aufgeben will. Ich will die Armen und Dürftigen zu einem geistigen Kampfspiele einladen lassen. Wer Sieger bleibt, der empfangen das Gold.

Sultan.

Führe Deinen Plan aus, Turandot. Ich werde mich selbst dabei einstellen, um zu sehen, ob in dem Volke Geist und Verstand herrscht. Ich liebe die hellen Köpfe.

Turandot.

Schon jetzt habe ich einen Gedanken zu der Preisaufgabe erfaßt, und Pinselino, unser Hofmaler, soll mir diesen Rebus recht schön, recht groß auf Papier malen.

Sultan.

Dein Wunsch, Turandot, soll ihm Befehl sein. Pinselino!

Pinselino erscheint.

Hier bin ich, mein Gebieter, dem ich geweiht mein Leben.

Sultan.

Turandot, die Prinzessin, wird Euch jetzt Antwort geben.

Turandot.

Hofmaler Pinselino! ich werd' Euch gut bezahlen,
Ihr aber müßt mir heut' noch einen Rebus malen.

Pinselino.

Prinzessin! dieses Glück ist gar nicht zu beschreiben,
Ich werde jezo gleich ganz eifrig Farbe reiben;
Etwas Berliner Blau, so wie mein Sonntagsfrack,
Dann rosa, violett, vermengt mit Kugellack.

Turandot.

Ich werde zu dem Zweck Euch geben eine Skizze.

Pinselino.

Befehlt nur, in Gedanken ich schon den Bleistift spize,

Sultan.

Die Farbe nicht gespart, auf jede einen Drucker.

Pinselino.

Man soll's von Weitem sehn auch ohne Operngucker.

Turandot.

So geht denn jetzt zurück, in einer halben Stunde
Habt von dem Rebus Ihr durch einen Diener Kunde.

Pinselino.

Ich werde ganz besonders mich heut' zusammenraffen,
Damit Ihr sehet, was ein Pinsel hier kann schaffen.

(Geht ab.)

Turandot.

Der Rebus steht vor mir, ja ja, so wird es gehen,
Doch Eines muß ich noch zu meinem Zweck ersuchen.

Sultan.

Was ist es? sprich es aus! ich diene Deinen Sachen.

Turandot.

Es gilt; bei armem Leuten das Ding bekannt zu machen.

Sultan.

Ich glaube, dazu hat die allerbesten Kräfte
Der Hofnarr, ja, man hol' ihn her zu dem Geschäfte.

Turandot.

Dort steht er schon und that gewiß uns hier behorchen.

Sultan.

Hofnarr, komm her, Du sollst mir gleich Etwas besorgen.

Hofnarr kommt.

Hier bin ich, Herr Gevatter! Prinzessin Turandot,
Ich wünsche guten Morgen mit Aepfelmuß-Compot.

Sultan.

Laß Deine Narrenstreiche und lade mir gar fein
Mand' Armen zu der Lösung von einem Rebus ein.

Hofnarr.

Heißa! ich werde rufen mit vollen Pausbacken:
Kommt, Leute, eine Nuß giebt es bei uns zu knacken.

Turandot.

Doch sage, daß die Nuß man nicht so locker wähne.

Hofnarr.

Getrost, Prinzessin, denn — das Volk hat gute Zähne.

Sultan.

Such' auf die Dürftigen, daß wir das Ziel erreichen.

Hofnarr.

Na! da hat's keine Noth, die giebt's mehr wie die Reichen.

(Geht ab.)

Sultan.

Turandot! Lebe wohl! ich fühl's: die höchste Lust,
Das Glück, schafft sich der Mensch nur selbst in eigener Brust.

(Geht ab.)

Turandot allein.

Ja ja, das wahre Glück allein
Schafft sich der Mensch in seiner Brust;
Den Hülfelosen zu erfreu'n,
Das ist des Lebens höchste Lust.
Doch nicht an unsrer Thür erst künden
Soll sich der Gram, soll sich das Leid,
Den Schwerbedrängten aufzufinden
Und helfen, das ist Seligkeit.
So will ich's halten alle Tage,
Die mir verleiht der liebe Gott;
Trost, Rettung jeder stillen Klage,
Schwör' ich — Prinzessin Turandot!

(Geht ab.)

Verwandlung

Eine einsame Waldgegend. Ringsum Bäume.

Balduin tritt auf.

Der Vater krank, die Mutter ohne Arbeit und kein Brod im Hause. Ach! warum solchen Kummer? Da bin ich denn hinausgegangen, um zu sehen, wo ich Geld verdiene. Ja, ich will Hand=

arbeit verrichten, wenn es nicht anders geht. Ich schreibe zwar, wie die Leute sagen, eine recht hübsche Hand, ich kann auch zeichnen, und in der Schule hieß es immer: der Balduin ist ein aufgeweckter Kopf. Ach! einmal sagten sie auch: ich wäre ein Genie. Es muß aber doch nicht sein, sonst hätte ich nicht solchen Kummer.

(Er setzt sich auf einen Stein.)

Lümpchen,

im Reisfelleid, ein Bündel auf dem Rücken, Stock in der Hand, tritt auf.

Lümpchen, Lümpchen! das war wieder einmal ein weiter Weg. Es schadet aber nichts, ein Papiermüller muß in die Welt. Ich denke immer: Lümpchen, Lümpchen, nur Geduld, dir kommt doch noch einmal das Glück in den Weg. — Na! wenn es nur einmal kommt, das will ich ordentlich festhalten. — Ja, die Menschen und ihr Schicksal sind wie Papier. Die feinen Postbogen mit Goldschnitt, das sind die Reichen, dann kommt die Mittelsorte, das Buch zwei Groschen, ich aber — ich bin so ein grauer Pappbogen. Geduld, ich kann vielleicht auch noch einmal Belinpapier werden mit Einfassung und Goldschnitt, aber dann

(Man hört eine Trommel schlagen.)

Ha! was ist das! Eine Trommel! wie kommt denn diese in den Wald? — Richtig, dort kommt ein Tambour.

(Man hört die Töne immer näher anrücken, endlich erscheint immer forttrummelnd Puff, der nun bei seinem Eintritt noch einen kräftigen Schlag macht.)

Lümpchen.

Run! was schlägt Ihr denn so böß auf die Trommel.

Puff.

Weil mich das Schicksal so arg schlägt. Ein Tambour, warum bin ich nicht General geworden? He!

Lümpchen.

Habt Ihr denn das Talent dazu?

Puff.

Ach! was Talent! — Glück muß der Mensch haben. Ich finde es aber nirgends.

Lümpchen.

Da wollt Ihr es wohl herbeitrommeln?

Puff.

Wenn dieß möglich wäre, da wirbelte ich von früh bis in die Nacht. (Er erblickt Balduin.) Wer ist denn da dieser gedrückte Jüngling.

Lümpchen.

Ach, ja! Der hat wohl auch schon die Schicksalstrommel hören wollen.

Balduin.

Nun, wenn auch nicht gerade Sturmschlag, aber doch so ein wenig. Man kann mit 14 bis 15 Jahren mehr Herzeleid ertragen haben, als so Mancher mit 40 Jahren. Das Glend und der Kummer nehmen nicht Rücksicht auf die Jahre.

Lümpchen.

Seht nur einmal an, wie dieser junge Mensch so gelehrt spricht, das muß ein angehender Schulmeister sein.

Puff.

Seine Rede ist so übel nicht. Der Mensch ist in seinem Leben gar nicht von Schlägen frei, wie ich jetzt durch ein kleines Liedchen beweisen werde.

Kaum ist der Mensch drei Jahre alt,
Hat er schon seine Plag',
Denn da giebt ihm die Wärterin
So manchen kleinen Schlag.

(Trommelschlag, wie später bei jeder Schlußstrophe.)

Kann Einer nicht das A=B=C,
Und ist stumm wie ein Muff,
Nimmt Schulmeister die Ruthe her
Und giebt ihm einen Puff.

Macht man zu Haus und in der Lehr'
Vielleicht so einen Bock,
Lanzt schottisch auf dem Rücken wohl
Sogleich der Haselstock.

Dann droht uns ferner mancher Schlag
Vom Schicksal hart und weich,
Das Schicksal trommelt Tag und Nacht
Den alten Zapfenstreich.

Er trommelt den Zapfenstreich. Beim letzten Schlag erscheint der

Hofnarr.

Heiße, das klingt ja wie auf einem Exercierplatz.

Lümpchen.

Ja, Schritt für Schritt. Unser Commandant ist das Schicksal,
da geht es immer rückwärts und niemals vorwärts.

Hofnarr.

Die alte Geschichte. Immer wird das Schicksal angeklagt.

Puff.

Ihr könnt so sprechen, Ihr seid wahrscheinlich ein freier, mächtiger Herr.

Hofnarr.

Das bin ich, denn ich kann einem Jeden die Wahrheit sagen,
ich bin der Hofnarr.

Lümpchen.

Gratulire! das ist ein schöner Posten. So ein Mann verspürt nie Mangel an Geld.

Hofnarr.

Geld! Wollt Ihr solches erringen, leicht und mit wenig Mühe?

Puff.

Ei warum das nicht. Was wird verlangt?

Hofnarr.

Nur ein wenig Verstand.

Lümpchen.

Da bin ich dabei.

Hofnarr.

Nun wohl! Prinzessin Turandot spendet Demjenigen Gold, der es vermag, einen von ihr verfaßten Rebus zu lösen. Wißt Ihr, was ein Rebus ist?

Puff.

Nein! diese Person ist mir gänzlich unbekannt.

Lümpchen.

Mir auch, ich werde im Adresskalender nachschlagen.

Balduin.

Mit Verlaub, Herr Hofnarr, ich glaube es zu wissen. Es ist ein Räthsel, so in Bildern, Zahlen und Buchstaben dargestellt wird. Der Ursprung ist schon sehr alt, in unsern Tagen hat sie die Illustrierte Zeitung wieder aufgebracht.

Hofnarr.

Haha! was muß ich hören! im Walde hier ein Wesen, Die Illustrierte Zeitung hat dieser Mensch gelesen.

Balduin.

Das Lesen, ja, da bin ich in meinem Element.

Hofnarr. *

Nicht Lesen nur, ich glaube, Du bist gar Abonnent.

Lümpchen.

Ein Nebus ist ein Räthsel? Na, da mach' ich noch mit.

Puff.

Ich auch, denn mein Großvater, das war ein Räthsel Schmidt.

Balduin.

Wenn diese hier hingehen, Prinzessin Turandot,
Dann komm' ich auch zur Stelle, zum Siege oder Spott.

Hofnarr.

Wohlan, so hätte ich drei Nußknacker gefunden,
Doch, wer das Ding nicht löst und sich fühlt überwunden,
Dem wird, weil er bewiesen sich als ein dummer Tropf,
Sogleich die Narrenmütze gesetzt auf seinen Kopf.
Seid Ihr das Ding zufrieden? —

Lümpchen.

Wir sind's auf alle Fälle.

Hofnarr.

Wohlan! so laßt uns folgen jetzt Alle dem Kalbfelle.
Stellt Euch auf nach einander! die Blicke g'rad und barsch,
Die Arme an dem Leibe und jetzo: Vorwärts! Marsch!

(Der Tambour schlägt den Marsch. Hofnarr voran, dann Puff, Lümpchen, zuletzt
Balduin, marschiren sie ab, während der Vorhang fällt.)

Ende des ersten Aufzuges.

Zweiter Aufzug.

Decoration wie zu Anfang des ersten Aufzuges. Saal im Palast. Turandot und Pinzelino.

Turandot.

Für dieses Bild aus Deinen Händen
Muß laut ich meinen Beifall spenden.
Ihr seid in die Idee gedrungen
Und trefflich ist das Werk gelungen.

Pinselino.

Des Dankes Wort aus Eurem Munde
Versüßt, Prinzessin, diese Stunde.
Ja ja, solch' ein belohnend Wort
Das reißt mich von der Erde fort,
Das hebt mich aus dem Weltgetümmel
Hinauf in alle sieben Himmel.

Turandot.

Nicht doch, ich brauche Euch noch heute,
Bringt vor dem großen Nebusstreite
Das Bild gefälligt hier in's Zimmer
Und stellt es in den rechten Schimmer.

Pinselino.

Ich werde helfen, werde rathen,
Empfehle mich zu Huld und Gnaden.

(Geht ab.)

Turandot allein.

Wer wird der Glückliche wohl sein,
Welch' Herz mag wohl das Gold erfreu'n?
Ich wünsche, daß es bringe Segen.
Jedoch — wer naht, es that sich regen
Hier in der Halle, ha! der Narr,
Er stellt sich von der Wand'ring dar.

Hofnarr.

Prinzessin, Hoheit! drei der Leute
Sind angelangt zum Nebusstreite,
Worunter auch ein hübscher Bube,
Sie sitzen in der Kutscherstube.

Turandot.

Wohlan! so wollen wir beginnen,
Was sehe ich? — der Sultan naht,

Hofnarr.

Herein! Du alter Schwede!

Puff mit der Trommel tritt ein.

Sultan.

Ein Tambour! sicher ein gebor'ner Samojede.

Turandot.

Wesh Landes bist Du, der den Nebus hier will lösen?

Puff.

Verzeiht, Prinzessin mir, ich bin gebor'n zu Kösen.

Turandot.

So schau't das Bild Euch an! nur Muth und nicht so blöde.
Habt Ihr erfaßt den Sinn, wohlau, so gebt mir Rede.

Puff.

Prinzessin! ach, das Bild, es thut mein Herz bewegen,
Es schlägt vor Angst, als läg's dort unter den zwei Sägen.
Was die drei großen S zu Anfang gleich bedeuten,
Das weiß ich nicht, und sollt' ich auf dem Esel reiten.

Turandot.

Du trittst also zurück?

Puff.

Ich will die Beine wegen.

Hofnarr.

Dem muß die Narrenmütze zuerst ich wohl aufsetzen.

(Er bringt eine hohe Papiermütze und setzt sie Puff auf.)

Turandot.

So laßt den Zweiten mir zum Kampfe in die Halle.

Hofnarr.

He, Lämpchen, komm herein! — Er ist schon in der Falle.

(Lämpchen kommt und schaut sich verwundert um. Er erblickt das Bild und steht wie angewurzelt.)

Turandot.

Frembling, erfass' das Räthsel durch Worte und durch Bild,
Damit sich Deine Hoffnung auf den Gewinn erfüllt.

Lümpchen.

Ich schaue hin und her, ich mach' die Blicke schärfer,
Ein Hirschgeweih, ein Herz! das sind mir böhm'sche Dörfer.
Ich bin gewiß nicht dumm, jedoch die tiefen Wige . . .

Hofnarr schnell einfallend.

Na! spare Deine Rede! Hier ist die Narrenmütze.

(Setzt ihm ebenfalls eine Narrenmütze auf.)

Turandot.

Ach! meine Hoffnung sinkt! Hofnarr, wo ist der Dritte?

Balduin schnell eintretend.

Hier bin ich, Turandot! verzeiht die schnellen Schritte,
Es wogt die Brust, es drängt mich her in Eure Mitte.
Laßt mich zum Rebuskampfe, o zeiget mir das Bild,
Da steht's, nur zwei Minuten! — Haha! schon halb erfüllt.

Turandot.

Freimüthig, feck! sehr schön!

Sultan.

Fürwahr! der hält sich wacker.

Hofnarr.

Ich glaube fast, das ist der beste der Nußknacker.

Balduin.

Prinzessin Turandot! die Lösung von den Scherzen
Hab' ich heraus so klar, wie Licht von Willi-Kerzen.

Turandot.

Wie? was? Dir ist gelungen, was Keiner hier vollbracht?

Balduin.

Ja, ja, es flieht von hinnen des Zweifels dunkle Nacht,
Der Anfang zweiter Zeile verlangte Geisteskraft,
Allein von einer Flinte, sieht man, ist es ein Schast.

(Mit erhobener Stimme.)

Ein treues Herz, so Gott geweiht,
Schafft Heil und Segen alle Zeit.

Turandot.

Jüngling! Du hast's errathen! Nimm hin, nimm hin das Gold,
Turandot bleibt gewogen, fortan Dir immer hold.

(Giebt ihm das Gold.)

Balduin.

Dank, tausend Dank, Prinzessin! —

(Er will fortheilen.)

Turandot.

Was kommt Dir in den Sinn!

Balduin.

Hinweg! nach meiner Hütte, zu meinen Eltern hin;
Hin, an das Krankenlager, worauf der Vater ruht,
Hin, hin, zu meiner Mutter, die, ach, so lieb und gut.
Laßt Brod, laßt Brod mich kaufen, Prinzessin Turandot!

(Er kniet nieder.)

Ich danke dir mit Freuden, o du, mein Herr und Gott!

Turandot.

Die Kofse vor den Wagen, hin, zu dem Sternpaar
Will ich den Sieger bringen, auf! ruft die Dienerschaar!
Ich will mich selbst der Pflege des franken Vaters weih'n,
Ein Sohn in solcher Hütte, das muß ein Tempel sein.

Sultan.

Um Sorge für die Zukunft, sie ist in meiner Hand,
Ein Herz voll Kindesliebe, Muth, Klarheit und Verstand,
Das ist es, was ich schätze in meinem weiten Reich,
Mit ihnen ist der Aermste dem Hochgestellten gleich.

Balduin.

Dank, Dank, bis zu der Stunde, wo einst mein Auge bricht!

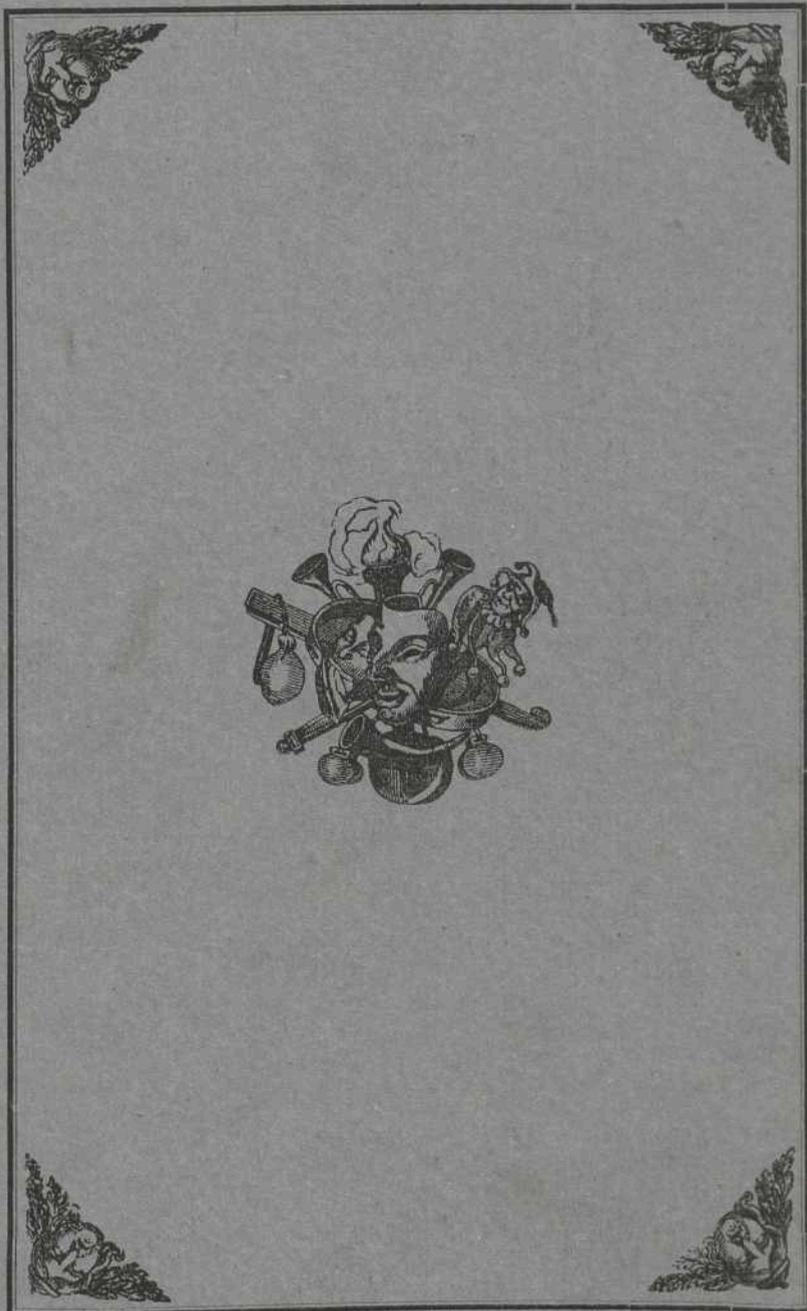
Hofnarr.

Lambour! schlag' einen Wirbel! zu End' ist die Geschichte!
Ruft Allah! rufet Bivat! daß man es hört bis Wien,
Es lebe hoch Turandot! es lebe Balduin!

(Während Puff einen Wirbel auf seiner Trommel schlägt, winkelt das Bild und der Hofnarr wie Lämpchen die Narrenmützen schwenken, fällt unter allgemeinem Jubel der Vorhang.)

B XVII 4 a, 1054 <1860> R

Peter

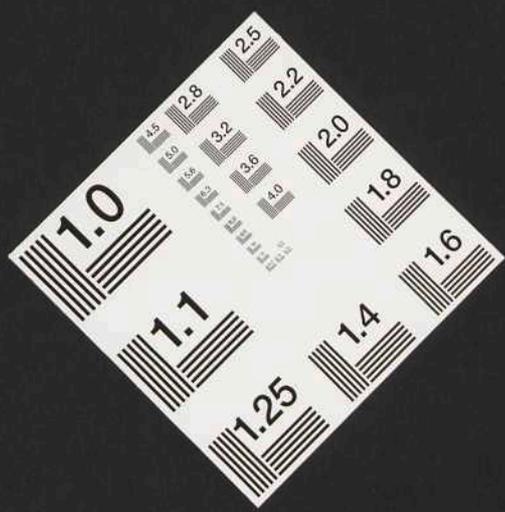


Druck von Fischer & Arsen in Leipzig.



Die drei Nußknacker.

x-rite colorchecker CLASSIC



Staatsbibliothek zu Berlin
Preußischer Kulturbesitz